

# Der Enzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N<sup>o</sup> 66. Neuenbürg, Samstag den 21. August 1852.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

## Amtliches.

### Conferenzsache.

Die nächste Conferenz wird am 15. September in Wildbad gehalten werden. Zur Ausarbeitung von Aufsätzen wird das Thema vorgelegt:

Welche Mittel stehen der Volksschule zu Gebot, um in ihrem Theile zu einer würdigen Begehung der Sonn- und Feiertage mitzuwirken?

Um Einsendung der Aufsätze bis zum 8. September wird dringend gebeten.

Text zur Catechisation: 1. Tim. 4, 8., 1. Petr. 3, 9.

Herrenalb den 14. August 1852.

Pfarrer Blum.

## Neuenbürg.

### Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.

Die zur Verlassenschaft des Wld. Christof Bernhardt Bub, gew. Büchsenmachers dahier gehörige Liegenschaft und Fahrniß wird auf den Antrag des Pflegers des minderjährigen Erben am Freitag den 10. September d. J.,

Morgens 8 Uhr,

unter sehr annehmbaren Bedingungen zum Verkauf gebracht, es besteht:

a. die Liegenschaft in einem zweistöckigen Hause mit 2 Wohnungen, und einer heizbaren geräumigen Werkstätte an der Poststraße von Pforzheim nach Wildbad;

b. die Fahrniß in etwas Gold und Silber, Büchern, Manns- und Frauenkleidern, Bettgewand, Leinwand, Schreinwerk, Küchengeschirr, allerlei Hausrath, Gewehren und Waffen, und vielen anderen dahin einschlagenden Gegenständen, sodann: in 2 vollständigen Büchsenmacher- und 1 Schmiedhandwerkzeug.

Der Verstorbene hat sein Geschäft hier mit gutem Erfolg betrieben, und es läßt sich daselbe auch von jedem künftigen fleißigen und tüchtigen Büchsenmacher hier erwarten.

Das Haus ist übrigens nach seiner Beschaf-

fenheit und Lage auch zu anderen Gewerben tauglich.

Den 14. August 1852.

R. Gerichts-Notariat und Waisengericht.  
Zwißler. Vorstand, Neeh.

## Wildbad.

### Holz-Versteigerung.

Am Bartholomäus-Feiertage (24. August),  
Vormittags 11 Uhr,

kommen auf hiesigem Rathhause zur öffentlichen Versteigerung:

aus dem Stadtwald Leonhardtswald:

316 Stück Langholz mit	3624 Cub. Sch. à 4 fr.,
	3049 " à 6 fr.,
	2289 " à 8 fr.,
	3905 " à 10 fr.,

205 Stück 16' lange

Säglöße mit	2226 Cub. Sch. à 7 fr.,
	3182 " à 9 fr.,

aus dem Stadtwald Sommersberg:

118 Stück Langholz mit	1180 Cub. Sch. à 4 fr.,
	785 " à 6 fr.,
	1963 " à 8 fr.,
	1523 " à 10 fr.,

685 Stück Säglöße mit	787 Cub. Sch. à 7 fr.,
	928 " à 9 fr.,

aus dem Stadtwald Linie:

17 Stück Langholz mit	288 Cub. Sch. à 4 fr.,
	228 " à 6 fr.,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

An dem Kaufschillinge ist die Hälfte baar und die andere Hälfte an Martini dieses Jahres zu bezahlen.

Das Holz wird auf Verlangen durch den Stadtförster am Verkaufstage vorgewiesen.

Den 16. August 1852.

Stadtschuldheissenamt.  
Mittler.

## Wildbad.

### Sägmühle-Verkauf.

Die dem D. F. Klumpp hier zugehörige Sägmühle nebst Sägerwohnung auf dem Lauenhof wird am

Dienstag den 24. August d. J.,  
Morgens 7 Uhr,  
auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Auf-  
streich verkauft werden, wozu man die Liebhaber  
einladet.

Ueber die Kaufsbedingungen wird die un-  
terzeichnete Stelle noch vor dem Verkaufstage  
auf Verlangen Auskunft ertheilen.

Den 26. Juli 1852.

Stadt-Schultheißenamt.  
Mittler.

Altensteig Stadt.

**Langholz-Verkauf.**

Donnerstag den 26. August d. J.

Nachmittags 2 Uhr

werden auf hiesigem Rathhaus von dem Stadt-  
wald Hagwald 1220 Stücke Flossholz und 300  
Stücke Sägklöße im Aufstreich verkauft, wozu  
die Liebhaber eingeladen werden.

Altensteig den 15. August 1852.

Aus Auftrag  
Waldmeister Gür.

Dennach.

**Holz-Verkauf.**

Am Dienstag den 24. August d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus

268 Stück tannene Sägklöße,

98 " " fehlerhafte dto.,

47 " " Bauholz vom 50r abwärts

im öffentlichen Aufstreich; wozu die Kaufstie-  
haber höflich eingeladen werden.

Am 17. August 1852.

Schultheiß Merkle.

Arn bach.

**Wiederholter Holzverkauf.**

Da der im Amtsblatt Nr. 58 beschriebene  
Holzverkauf die gemeinderäthliche Genehmigung  
nicht erhalten hat, so wird derselbe

Donnerstag den 26. d. M.

noch einmal auf dem hiesigen Rathhause vor-  
genommen. Die Zusammenkunft ist Morgens  
8 Uhr, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 20. August 1852.

Gemeinderath.

**Privatnachrichten.**

Güglingen,

Oberamts Brackenheim.

**Eichen-Verkauf.**

In den Waldungen der Unterzeichneten sind  
von ca. 3800 Eichen, die zur Fällung bestimmt  
waren, die stärksten und schönsten Stämme ca.  
500 Stücke, welche sich größtentheils zu Holländer-  
Stämmen eignen und wovon 140 Stücke bereits  
im letzten Winter gefällt wurden, die übrigen  
aber noch stehen, zu verkaufen. Da beabsichtigt  
wird, diese Eichen aus freier Hand ohne Auf-

streich abzugeben, so werden die etwaigen Lieb-  
haber hievon benachrichtigt und sieht man Ange-  
bieten entgegen.

Den 9. August 1852.

Verwaltung  
der Amtmann Koch's Wittwe:  
Lang.

Igelsloch.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Am Bartholomäus-Feiertag, Nachmittags  
2 Uhr kommt die in Nr. 60 dieses Blattes  
beschriebene Liegenschaft sammt Anblum und  
Heuvorrath wiederholt und bei annehmbaren  
Kaufspreisen zum letzten mal zum Verkauf,  
wozu die Liebhaber unter dem Bemerkten ein-  
geladen werden, daß der Kaufschilling theilweise  
stehen bleiben kann und daß die Felderblum nach  
Umständen auch besonders verkauft wird.

Die Verkaufs-Verhandlung findet im vor-  
mals Jak. Kixeringer'schen Hause statt.

Oberreichenbach, Dtl. Calw.

**Fahrniß-Verkauf.**

Jakob Lörcher, Gemeinderath von Ober-  
kollwangen verkauft am nächsten

Dienstag den 24. dieses Monats,  
im Gasthause zum Hirsch in Oberreichenbach  
Folgendes:

- 1) ungefähr 100 Ctr. gutes Heu,
- 2) eine starke Partie Dehmdgras,
- 3) ungefähr 250 Garben Roggen auf dem  
Halme,
- 4) ungefähr 350 Garben Hafer auf dem  
Halme,
- 5) Kraut, Kohlrüben und Erdbirnen,
- 6) Fuhr- und Bauerngeschirr, worunter 2  
sehr schöne aufgerichtete Wagen, 1 mit  
eisernen Achsen,
- 7) Faß- und Bandgeschirr, namentlich schöne  
Lagerfässer,
- 8) Zinngeschirr,
- 9) Porzellan- und Glasgeschirr,
- 10) mehrere schöne aufgerichtete Betten und  
Bettgewand,
- 11) Schreinwerk sehr vieles, sowie allerlei  
Hausrath.

Neuenbürg.

Mein Logis in der Schwanengasse habe ich  
zu vermietthen. Es kann in 4 Wochen bezogen  
werden.

Jakob Vogt.

Neuenbürg.

Ich vermiethe mein mittleres Logis.

Karl Müller.

Neuenbürg.

Formulare verschiedener Art zu Handlungs-,  
Geschäfts- und Haushaltungs-Büchern sind vor-  
rätzig, oder werden nach jedem beliebigen andern  
Formulare gedruckt in der

Mech'schen Buchdruckerei.



## Landwirthschaftliches.

### I.

Ueber die Abhaltung von Theil-Vereinen am Feiertag den 24. v. Mts. und an dem darauffolgenden Sonntag Nachmittag werden besondere Ausschreiben erfolgen.

### II.

Hiebei wird der Aufkauf von neuem Stammvieh für Vereins-Mitglieder und im Interesse des Vereins, die Abhaltung des nächsten Festes und sonst noch Mehreres zur Sprache kommen.

### III.

Heuer tragen viele Kartoffelstöcke, die sich hiedurch als ganz gesund erweisen dürften, Saamenkapseln oder Aepfel. Diejenigen Mitglieder, welche solche besitzen, werden ersucht, sie reifen zu lassen, zu sammeln und für den Verein gegen eine kleine Entschädigung bereit zu halten, um an einigen Orten des Bezirks größere Versuche mit Fortpflanzung durch Saamen anzustellen. Auch hierüber wird bei den Theil-Versammlungen die Rede werden.

Den 17. August 1852.

Reeh.

Landel.

### Die Kartoffelkrankheit, welche zwischen den Jahren 1770 und 1790 geherrscht hat.

Herr von Babo hat in einem zu Heidelberg gehaltenen Vortrag es als sehr wahrscheinlich dargestellt, daß eine vor 70 Jahren in Baden und in der Kurpfalz verbreitet gewesene Krankheit der Kartoffeln dieselbe war, wie diejenige, an welcher die Kartoffeln gegenwärtig leiden. In dem Archive zu Karlsruhe befindet sich nämlich eine große Zahl amtlicher Berichte aus jener Zeit über diese Krankheit oder Ausartung, wie man sie damals nannte, deren Einsicht Hr. v. Babo gestattet wurde und aus welchen er die Identität beider Krankheiten schließen zu können glaubt.

So sagt ein Bericht von Ladenburg: „Wenn die Kartoffeln halb zeitig sind, wird das Kraut zaserig, als wenn Mehlthau darüber gekommen, und schnorret zusammen. Die Kartoffeln bleiben klein und kommen wenig daran.“ Eine andere Beschreibung sagt: „Wenn das Kraut halb ausgewachsen ist, wird es welk, die Farbe blaß, der Stengel röthlich; gegen den Herbst hin sind viele Stöcke leer.“ Mehrere Berichte lauten: „Sie bekommen Blätter, welche runzlig werden und aussehen, als wenn sie abgebrüht wären. Wenn das Laub zusammenrunzelt, verderben die Kartoffeln in der Erde.“ Alle Berichte kommen darin überein, daß man nur wenig und kleine schlechte Kartoffeln erhalte, oft kaum so viel, als gesteckt wurden. Ein Bericht aus Lehrbach bemerkt, daß man das Welkwerden und den Mehlthau auch an andern Gewächsen, besonders aber an dem Laub der Apfelbäume, verspüre.

Der kurpfälzische Hofkammerrath Kling beschreibt in einer Mittheilung an den Chemiker Parmentier in Paris, welchem die Untersuchung der Krankheit von der französischen Regierung übertragen war, die Knollen auf folgende Art: „Unter der äußern Haut befindet sich einige Linien dick weißes Fleisch; unter diesem liegt ein gräulicher oder schwärzlicher Ring, der fadenartig ist; die Fäden verlängern sich in verschiedener Richtung gegen den Mittelpunkt zu. Solche Kartoffeln haben einen faden Geschmack und einen widrigen Einfluß auf die Gesundheit.“

Neben solchen Angaben, aus welchen das Bild unserer jezigen Kartoffelkrankheit (des Laubbrand's) deutlich hervorgeht, enthalten die Berichte freilich auch Manches, was weniger damit übereinstimmt und was Hr. v. Babo zu der Vermuthung veranlaßt, es sey damals, besonders im Bereiche der ehemaligen badischen Markgrafschaft, gleichzeitig eine andere Krankheit der Kartoffeln, die sogenannte Kräuselkrankheit, welche sich auch bei uns in den letzten Jahren an mehreren Orten sehr bedeutend zeigte, aufgetreten. Namentlich ist davon, daß beim Absterben der Blätter auf dem Felde ein fauler Geruch wahrgenommen worden sey, in diesen Berichten nirgends die Rede, — vielleicht auch nur deshalb, weil in der Reihe der aufgestellten Fragen, welche von allen Ortsbehörden des Landes beantwortet werden mußten, nicht ausdrücklich danach gefragt worden ist.

Das erste Erscheinen der Krankheit im Badischen fiel in das Jahr 1776; im Jahr 1784 war sie am allgemeinsten verbreitet und hatte ihren Höhepunkt erreicht; 1785 hatte sie schon bedeutend nachgelassen und scheint in den folgenden Jahren vollständig verschwunden zu seyn, so daß sich einem letzten den Alten beigefügten Gutachten vom März 1791 die Dekretur beigesezt findet: „Soll einstweilen auf sich beruhen, die Registratur hat aber die Alten wohl aufzubewahren.“

Allem nach scheint es, daß die Krankheit damals im Badischen viel weiter verbreitet war, als im Württembergischen, was freilich auch daher rühren mag, daß der Kartoffelbau zu jener Zeit in der Pfalz bereits in größerer Ausdehnung getrieben wurde, als in Württemberg, wo man die Bauern noch mit Gewalt dazu zwingen mußte. Indessen wird der Krankheit doch auch in den Landwirthschafts-Kalendern, welche in Stuttgart von 1770—1794 erschienen sind und von welchen die 14 ersten den bekann-ten Prälaten Valthasar Sprenger († 1791) zum Verfasser haben, vielfach erwähnt.

(Schluß folgt.)

## K r o n i k.

D e u t s c h l a n d.

Frankfurt, 16. August. Die im Jahr 1848 unter so großen Hoffnungen über dem

Eingänge des Bundes-Palais aufgepfanzte schwarz-roth-goldene Fahne ist am Freitag wieder herunter genommen worden. (F. 3.)

**Württemberg.**

**Dienstnachrichten.**

Der im Forst Kirchheim entbehrliche Forstwart Leute von Denkendorf ist auf die erledigte Forstwartstelle zu Sittenhardt, Forsts Comburg, versetzt worden.

**Dienst erledigungen.**

Die Stelle eines Hauptlehrers an der Oberrealschule in Tübingen (1000 fl.) — und das Präceptorat in Alen (600 fl.)

Der Schuldienst zu Waldenweiler, Def. Backnang, (250 fl.) — und der zweite Schuldienst zu Aidtlingen, Def. Böblingen (260 fl.)

**Baden.**

Karlsruhe, 16. August. Der große Rath des Kantons Basel (Stadt) hat, wie ich aus zuverlässigen Privatnachrichten entnehme, dem projektirten Staatsvertrag zwischen den Regierungen von Baden und Stadt Basel wegen Führung der badischen Eisenbahn über Basler Gebiet nach Waldshut mit 80 gegen 4 Stimmen seine Zustimmung erteilt.

Aus Pforzheim wird der Bad. Kdsztg. gemeldet, daß der alte pensionirte Schullehrer des württembergischen Dorfes Waldrennach sich erboren habe, für die Pforzheimer Wasserleitungen, an den 90,000 fl. Voranschlag, nicht weniger als 84,000 fl. zu ersparen. Wäre schon anzunehmen.

In vielen Theilen des Landes herrschen dormalen Ruhrkrankheiten.

In Mannheim sind im Laufe der letzten Woche 410 Auswanderer eingetroffen; darunter 110 Badener, 253 Württemberger, 4 Bayern, 36 Schweizer, 1 Hesse und 6 Destreicher. Württemberger sind es seit dem 1. August allein 1907, wie das „Mannh. Journal“ meldet.

**Bayern.**

Bamberg, 11. August. Der Plan des Prof. Dr. Erb aus Heidelberg, hier eine Sternwarte zu errichten, um alle Eisenbahnhren Deutschlands nach einem und demselben Meridian zu reguliren, scheint noch nicht ganz ausgegeben zu seyn, da erst jüngst ein Platz ausgewählt wurde welcher zur Ausführung des Unternehmens für geeignet gefunden wurde und dem Unternehmer ohne Kosten überlassen werden soll.

**Preußen.**

Die „Westf. Ztg.“ berichtet von folgendem entseßlichen Vorfall aus Bonn, der sich Anfangs d. M. zugetragen und dessen Richtigkeit besonders verbürgt wird: „Ein hiesiger junger Theolog begab sich von hier, mit vier 8 Zoll langen Nägeln, einer Feile und einem Hammer versehen, nach Godesberg. Dasselbst speiste er noch im Hotel Blinsner zu Mittag und ging dann in ein benachbartes Hölzchen, wo er sich

einen der Form eines Kreuzes ähnlichen Baum aussuchte und an demselben sich kreuzigte. Er nagelte sich nämlich zuerst die Füße an den Baum fest, so daß der Nagel noch vier Zoll tief in den Baum hinein getrieben war. Dann nagelte er die linke Hand in den einen Baumast. Zuvor hatte er aber schon auf der rechten Seite einen Nagel eingetrieben und dessen Kopf mit einer Feile spizig gemacht. Nachdem er nun die Füße und die linke Hand angenagelt, schlug er die rechte in den spizigen Nagel, scheint aber anfangs nicht richtig getroffen zu haben, denn die Hand war ihm sehr zerrissen. Ob er nun von Schmerz übermannt um Hülfe rief, oder ob Leute zufällig vorbeikamen, genug der Kreuzigte wurde bald darauf ohnmächtig gefunden. Da die Leute keine Werkzeuge besaßen, um ihn vom Baume zu trennen, so bieben sie den letztern um und trugen ihn nach Godesberg. Da erst wurde der Fanatiker vom Baumstamm getrennt und bald darauf zu Wasser hierher in die Klinik gebracht, wo er sich bereits außer Gefahr befindet. Ich habe die Begebenheit aus dem Munde des Arztes selbst, der ihn behandelt. Ueberhaupt ist sie stadtkundig.“

**Miszellen.**

(Auf der Berliner Börse.) Heimann: Ich sage Dir, Levyleben, der Herr Regierungsrath hat mer sehr geringschäßig behandelt. — Levi: Wie haist? Is mer's doch lieber, wenn mich die Regierung so gering schätzt als nur möglich — hab' ich's doch schriftlich gebeten, daß se mer nicht hochschätzen soll — von wegen der Einkommensteuer.

In New-Hampshire befindet sich eine Ortschaft, in welcher es keine alten Jungfern gibt; erreicht nämlich ein Mädchen ihr 29. Jahr, ohne einen Mann gefunden zu haben, so versammeln sich sämmtliche junge Leute und loosen um sie; jene die eine Riete (vielleicht Gewinnst?) ziehen, zahlen demjenigen, dem sie zufällt, eine Prämie.

Ein paar Tausend Jahre nach seinem Tode haben die Athentenser ihrem großen Landsmann Themistokles im Hafen Piraeus ein Denkmal gesetzt und sich von dem Bestrebner daran erinnern lassen, auf den Lorbeer ihrer großen Vorfahren nicht zu schlafen, sondern endlich aufzuwachen.

Die Regierung in Potsdam hat angeordnet, daß in Zukunft der Geburtstag des Königs in allen Schulen als ein Freudentag begangen werde. Eben so soll mehr, als seither geschehen ist, der Gedentag der Reformation und der Christabend in allen Schulen durch eine zweckmäßige Feier ausgezeichnet werden.

Beschwerden wegen unregelmäßigen Eintreffens des „Enzthälers“ wollen jedesmal zunächst an die betreffenden Austräger oder Boten, unter Umständen aber sogleich davon gefällige Mittheilung an uns gemacht werden, um für unverzügliche Belieferung der Blätter sorgen zu können. Die Redaktion.